

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 2 (1929-1930)

Heft: 11

Buchbesprechung: Zeitschriftenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriftenschau.

Zum Thema „Schülerkatastrophen“ schreibt die „Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung“, Berlin, Nr. 1, 1930:

„Durch die Presse ging kürzlich wieder einmal eine Meldung, wie sie sich in ähnlicher Weise ja immer wiederholen, nämlich eine solche von einem „Selbstmord wegen nichtbestandener Prüfung“. In diesem besonderen Falle handelte es sich nun wirklich um einen besonders „aufsehenerregenden Vorfall“. In der technischen Staatslehranstalt in Nürnberg „wurden verschiedene Studierende zum Direktor gebeten, der ihnen erklärte, dass es auf Grund ihrer Zeugnisse besser wäre, wenn sie das Studium in der Anstalt aufgeben und einen andern Beruf ergreifen würden, da angesichts ihrer Leistungen ein Weiterstudium nicht mehr in Frage kommen könnte. Ueber diese Mitteilung war der 24-jährige Studierende Ball derart aufgeregt, dass er vor den Augen des Direktors und seiner Mit Schüler ein Messer zog und sich einen Stich in die Herzgegend beibrachte, der tödlich wirkte.“

Ein furchtbarer Ausgang der direktorialen Beratung. Nehmen wir an, dass sie gut gemeint war. Und auch in solchem Tone gegeben wurde und nicht nur geschäftsmässig-bürokratisch, nicht nur direktorial. Aber war nicht diese Mitteilung an sich so niederschmetternd, so vernichtend, dass der Schlussakt der Selbstvernichtung nicht unverständlich ist? Jemandem, der glaubt nahe vor dem gesetzten Ziele zu stehen, wird die Eröffnung gemacht, dass er dieses Ziel nie erreichen wird. Ja, dass sein ganzer Weg nach diesem Ziele umsonst war. Dass er, um sich sein Leben zu gestalten, noch einmal von vorn anfangen muss.

Und nun kommt das wesentlichste, weshalb wir gerade dieses krasse Beispiel uns vornehmen: Geht es wirklich nicht anders, als erst einem Vierundzwanzigjährigen erklären, dass seine ganze bisherige Arbeit vergeblich gewesen ist, dass er unfähig ist, das Ziel seines Strebens und Schaffens, seines Wunsches und Willens (oder war es auch nur Wunsch und Wille der Eltern?) jemals zu erreichen?

Wir müssen schon ganz klipp und klar und ohne Umschweife erklären: Da stimmt etwas nicht!

Es ist nicht blass ein Fehler, es ist auch nicht blass eine Härte, einem 24-jährigen mitzuteilen, dass er zu dem von ihm gewählten Studium ungeeignet sei. Sondern das ist nichts anderes als Menschenvernichtung. Wäre es auch gewesen, wenn der so furchtbar Erleuchtete sich nicht selber vernichtet hätte. Denn geistig vernichtet war er trotz allem an sich schon durch die Eröffnung des Direktors.

Und darauf gilt es, mit allem Nachdruck hinzuweisen, bzw. auf Abhilfe zu drängen, dass das Hinausweisen eines Vierundzwanzigjährigen aus der bisherigen Lebens-, Bildungs- und Berufslage nicht nur eine Härte, eine unbillige Härte, sondern eine fast nicht zu überbietende Grausamkeit ist, die einfach bei einem Kulturvolk, das sich auf seine Schulgestaltung etwas einbildet, nicht vorkommen darf.

Das Leben des jungen Menschen war verfehlt, weil er bis zum Mannesalter einen verfehlten Bildungsweg einschlagen konnte und durfte, ehe er überhaupt auf die Unmöglichkeit eines Erfolges aufmerksam gemacht wurde. Dabei ist nicht anzunehmen, dass die Schuld bei dem jungen Menschen gelegen hat, denn die gleiche Mitteilung traf ja nicht bloss den einen, sondern „verschiedene Studierende“. Nur waren nicht alle so gebrochen wie gerade der eine, der vielleicht ein ziemlich stark ausgeprägtes bzw. auch übersteigertes Ehrgefühl besass oder auch sehr leicht erregbar war. Doch darauf kommt es als etwas nicht Wesentliches gar nicht an.

Das wesentliche: Man kann (oder muss?) bei diesem System 24 Jahre alt werden, ehe man amtlich auf das Un-

mögliche des Zielerreichens aufmerksam gemacht wird. Ein System, das solches zulässt oder ermöglicht, ist einfach unhaltbar.

Hier gilt es, schon vorher weitestgehende Sicherungen zu treffen, dass eine solche Enttäuschung für Schüler (und ebenso auch für die Eltern) unmöglich gemacht wird. Der erste Verdruss ist noch immer besser als der letzte. D. h. für unseren besonderen Fall. Man soll zu einem Studium überhaupt nur die zulassen, die die Gewähr des Erfolges bieten. Gewiss gibt es keine 100-prozentige Sicherheit. Aber dass „mehreren Studierenden“ zu gleicher Zeit die Eröffnung gemacht werden musste, zeugte davon, dass es sich um einen ziemlichen Prozentsatz handelte, die dort scheiterten.

Das bedingt wahrscheinlich ein doppeltes. Erstens einmal eine allgemein strenge Auswahl beim Besuch der höheren Schule an sich, und dann erst eine ganz scharfe Auslese beim Uebertritt zum Studium. Zum andern aber zugleich eine eingehende Berufsberatung und strenge besondere Berufsauslese.

Dann aber ist mit diesen Sicherungen zugleich die Möglichkeit einer anderen Wegweisung, eines Uebergangs zu einer anderen Ausbildungs- oder Berufsmöglichkeit zu schaffen.

Man wird mitunter den Verdacht nicht ganz los, dass, um eine „Anstalt“ — ganz gleich welcher Art — zu vergrössern, man soviel Schüler aufnimmt, als nur irgendmöglich ist, um ihr einen „ansehnlichen“ Umfang zu geben. Wir meinen, das Ansehen sollte nicht in der räumlichen Ausdehnung, sondern in der geistigen Auslese gesucht werden. Sonst wird die Schule, nicht nur im System, sondern auch in den verantwortlichen Personen, mitschuldig an dem „verfehlten“ Beruf, mitschuldig auch an manchem „verfehlten Leben“.

Es mag wohl sein, dass nicht alle Schülerkatastrophen wegen nicht bestandener Prüfung verhindert werden können (wir hielten es dennoch für möglich!), aber zum mindesten könnten sie auf ein verschwindendes Mass herabgedrückt werden, wenn mit der verderblichen Praxis gebrochen würde, jemanden bis an die Prüfung kommen zu lassen, um ihn dann zum Scheitern zu bringen. Diese Tatsache allein ist eine so bittere Anklage gegen die Urteilsfähigkeit der Lehrenden, dass sie schon um deswillen eigentlich unmöglich sein sollte. Aber es scheint so zu sein, dass ein erheblicher Teil derselben gar nicht spürt, dass sie selbst ihren Beruf verfehlt haben, wenn sie einen ihrer Zöglinge das „Verfehlt“ auf Zeugnis und Lebensweg legen, wenn er kurz vor dem Ziele steht.“ W.K.

Mitteilung.

Infolge Personalwechsels in der Administration und Neu- anlegung der Register haben sich hinsichtlich der Spedition des Januar- und Februarheftes Verzögerungen und wohl auch Irrtümer ergeben. Wer die ungemein komplizierte und zeitraubende Geduldsarbeit kennt, welche die Neuanlegung eines Abonnenten- und Versandregisters mit sich bringt, der weiss, dass eine noch so minutiöse Kontrolle gewisse Dinge nicht verhindern kann. Leider traf die Abwicklung dieser Arbeiten ausserdem noch mit der Verlegung der Druckerei in den lange erwünschten Neubau zusammen. Obwohl das Administrationspersonal bereitwillig Ueberstunden auf sich nahm, liessen sich daher mancherlei Unzukömmlichkeiten nicht rechtzeitig beheben. Wir bitten darum unsere Abonnenten um Entschuldigung, wenn sich Unrichtigkeiten in der Bedienung ergeben haben sollen und um Mitteilung ev. bestehender Irrtümer.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Alle für die Redaktion bestimmten Mitteilungen sind zu richten an:

Dr. phil. K. E. Lusser, Teufen (Kt. Appenzell).

Offene Stellen:**Places vacantes:**

Stellenvermittlung des Verbandes Schweiz. Institutvorsteher. Nähre Auskunft erteilt: **G. Keiser, Sekr., Lenggstrasse 31, Zürich VIII.** Liste XI.

1. Fachlehrer für Französisch, Latein und Griechisch (für französische Schüler).
2. Fachlehrer für Französisch, Latein und Griechisch (für englische Schüler).
3. Englischlehrer für Sprache und Literatur, m. französ. Umgangssprache.

Stellengesuche:**Demandes de place:**

1. Gymnasiallehrer für Deutsch, Französisch, Latein, Geschichte, Geographie, Musik, Sport, mit grosser Praxis und organisat. Begabung, sucht sich zu verändern.
2. Fachlehrer für Deutsch, Französisch, Geschichte und Geographie, (Dr. phil.), mit grosser Erfahrung, jung und energisch.
3. Sekundarlehrer, sprachl.-historischer Richtung, Musik, Turnen etc., grosse Verwendbarkeit. Eintritt sofort oder später.

Spare oft, so sparst Du viel!

Das Geheimnis eines erfolgreichen Sparen besteht darin, daß Du, wenn einmal der Anfang gemacht ist, nicht wieder davon ablässt. Regelmäßige kleine Einlagen zählen mehr als vereinzelte grössere Beträge. Wir nehmen Einlagen von 1 Franken an entgegen.

Schweizerische Volksbank

*Die moderne
Drucksache
bei J. Kündig
ZUG BAHNHOFSTRASSE 42*

Zürich 8 Seefeldstr. 85 **Mädchen-Institut Graf**
Sprachen, Wissenschaften, Musik, Malen, Hand- und Kunstarbeiten, Handelsfächer, Hauswirtschaft. — Sport. — Sommer- und Winteraufenthalt in den Alpen. — Prospekte und Referenzen.

Töchter-Institut „Villa Yalta“
Zürich 8, Seefeldstrasse 287. **H. Herder.**

Gute Lehrkräfte. Schöne Lage am See. Grosser Garten. Es werden auch Töchter aufgenommen, die hiesige Schulen besuchen. Prospekt.

Neue Mädchenschule in Bern Nägeligasse 6
Freie Töchterschule, auf positiv-christlicher Weltanschauung stehend, gegründet 1851, enthaltend:

Lehrerinnen-Seminar, 3jähriger Kurs. Aufnahmeprüfung jeden Frühling zur Erwerbung des bernischen Primarlehrerinnen-Patentes.

Kindergärtnerinnen-Seminar, 2jähriger Kurs (nächster Kurs beginnt Frühjahr 1930, übernächster 1932 etc.) zur Erlangung des kantonalen Diplomes.

Fortbildungsklasse, 1- oder 2jährig, mit eigenem Diplom. Erweiterung der Schulbildung. Hauswirtschaftlicher Unterricht. Sprachen.

Sekundarschule, 5 Klassen. Auch auswärtige Mädchen werden gern aufgenommen. Elementarschule, 4 Klassen. Auch auswärtige Mädchen werden gern aufgenommen.

Kindergarten für Mädchen und Buben.

Es besteht kein Konvikt. Zwei billige Pensionen stehen mit der Schule in engem Kontakt. Unterkunft in Familien vermitteln wir jederzeit und gern.

Jede gewünschte Auskunft erteilt mündlich, schriftlich oder telefonisch der Direktor. Prospekte der Seminarabteilungen stehen zur Verfügung. Sprechstunde täglich von 11-12 Uhr, ausgenommen Samstag.

Telephon Christoph 57.08. **Der Direktor: Dr. C. Bäschlin.**

BERN. Töchterinstitut Jolimont

Hauswirtschaft. - Sprachen. - Musik. - Körperkultur. Wintersport und Hochsommeraufenthalt von je 2 Monaten im eigenen Heim in den Alpen (1050 M., Berneroberland). Prospekte durch Frau Dr. H. Zahler.

INTER SILVAS, Wangen a. Aare
Sprachschule für Mädchen

Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch. Haushaltungs- und Kunstoffächer. Ideale, abgeschlossene Lage.

LUGANO Töchterpensionat CUNIER

Gründliche Ausbildung in Sprachen
Kunst, Musik, Sport

BEAU SOLEIL Alt. : 1300 m

Institut pour Enfants délicats
Villars-sur-Ollon



Etablissement d'Instruction, d'Education et de Santé sous surveillance médicale.

Dir.-prop.: Melle. B. H. Ferrier.

Institut des Essarts

(Villa Kalyan)

Pensionnat de jeunes filles

Champel GENÈVE

Chemin de Mirmont 37

Tel. 44.401

Etude approfondie du fran-

çais dans toutes ses bran-

ches. Langues - Musique -

Arts - Culture physique -

Gymn. rythmique - Sports -

Tennis ouvert et couvert.

Prospectus et références.

Dir. Melle. J. des Essarts.

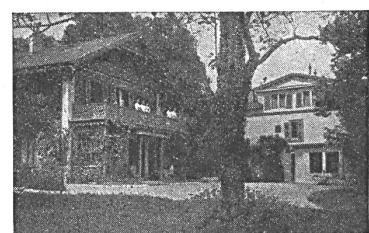


Töchterpensionat „Les Pervenches“
Cressier bei Neuchâtel Gegr. 1896

Gründliche Erlernung der franz. Sprache. Englisch, Italienisch. Musik. Feinere Handarbeiten, Malen, Handelskorrespondenz. Großer Garten, Sport, Seebäder. Beste Referenzen. Prospekt. Dir. Mme. Matthey-Sandoz.

Pensionnat de jeunes Filles Villa Riant - Port

VEVEY-LA TOUR
Langues, littérature, peinture, musique, gymnastique suédoise, confort moderne, très belle situation, bains du lac installés dans le parc. Sports
Dir. Melle. Schindler



„Kermont“

Pensionnat
de Jeunes Filles

Genève

Petit-Saconnex

VERBAND SCHWEIZER. INSTITUTSVORSTEHER

gegründet im Jahre 1909 zur Förderung des schweizerischen Privat-Erziehungs- und Bildungswesens. Es ist die vornehmste Aufgabe der Verbandsmitglieder, die Interessen der Eltern und Zöglinge zu wahren und letzteren das Elternhaus zu ersetzen. Wer Söhne und Töchter schweizerischen Erziehungs-instituten und Privatschulen anvertrauen will, verlange Auskunft und Prospekte nach freier Wahl von folgenden Instituten:

I. Knaben-Institute.

Lyzeum Alpinum, Zuoz, Engadin. (Direktor: Dr. Knabenhans.)
Institut Dr. Schmidt, Rosenberg, St. Gallen. Internat und Externat.
Institut „Steinegg“, Herisau. Internat und Externat. (Direktor: Schmid.)
Landerziehungsheim Hof-Oberkirch, Kaltbrunn, St. Gallen. Internat. (Direktor: H. Tobler.)
Landerziehungsheim Schloss Kefikon, Station Islikon. Internat. (Direktor: A. Bach.)
Institut Rhenania, Neuhausen. (Direktor: Dr. Bertsch.)
Institut Minerva, Scheuchzerstr. 2—4, Zürich 6. Internat und Externat. (Direktion: A. Merk.)
Gademanns Handelsschule, Zürich. Externat. (Direktor: C. A. O. Gademann.)
Humboldt-Schule, Zürich 6. Internat und Externat. (Direktor: Dr. Wendling.)
Landerziehungsheim Felsenegg, Zugerberg. Internat und Externat. (Direktion: Hug-Huber.)
Institut Schloss Mayenfels bei Pratteln, Baselland. Internat. (Direktor: Th. Jacobs.)
Handelsschule A.-G. vormals Widemann, Kohlenberg 13, Basel. Externat.
Institut Züberbühler, Aarburg, Aargau. Internat. (Direktor: Züberbühler.)
Institut Grünau bei Bern. Internat. (Direktor: Oskar Büchi.)
Institut Minerva, Leonhardsgraben 36, Basel. Internat und Externat.
Handels- und Verkehrsschule, Bern. (Direktor: Dr. Müller.)
Kinderheim Briner, Waldhaus Flims. (Dir. Mr. Briner.)
Institut Mlle Hemmerlin, Ecole Nouvelle „La Pelouse“, s. Bex. Internat und Externat.
Institut Mr. Pym, Chillon-Collège, früher Cheltonia, Villeneuve.
Institut Sillig, Bellerive, La Tour-de-Peilz p. Vevey.
Institut Lemania, Lausanne. Internat und Externat. (Direktoren: Dr. Du Pasquier und H. C. Riis-Favre.)
Alpines Landerziehungsheim Lémania, Champéry (Wallis). (Direktor: P. Honegger.)
Ecole Nouvelle de la Suisse Romande, Chailly s. Lausanne. (Direktor: L. Vuilleumier.)
English Preparatory School „Beau Cèdre“, Jouxteins-Lausanne. (Head Master: Major B. Wilmot-Allistone, 1st Cl. Royal Society of Arts.)
Institut Quinche, Béthusy, Lausanne.
Institut Jomini (Dir. W. Treuthard-Dupertuis), Payerne.
Institut Carnal, Château du Rosey, Rolle. Winter: 1. Dezember bis 1. April „Le Rosey“ Gstaad (Berner Oberland). Internat.
Ecole Nouvelle „La Châtaigneraie“, Coppet bei Genf. (Direktor: E. Schwartz-Buys.)
Institut J. E. Monnier, Pont-Céard s. Versoix. (Direktor: Dr. W. Gunning.)
Institut Les Daillettes, La Rosiaz s. Lausanne. Direktor: Delhorbe.

2. Mädchen-Institute und Pensionate.

Hochalpines Töchterinstitut Fetan, Engadin. Internat.
Prof. Buser's Voralpines Töchterinstitut, Teufen (Kt. Appenzell). Internat.
Institut Villa Yalta, Zürich-Tiefenbrunnen. (Frl. Hermine Herder.)
Inter Silvas, Wangen a. d. A. (Direktor: F. C. Schmutz.)
Institut Mlle Hemmerlin, Ecole Nouvelle „La Pelouse“, s. Bex. Internat und Externat.
Institut Château d'Arvel, Territet-Montreux. (Dir. Miss Fisher.)
Institution Heubi, Château et Villa Brillantmont, Lausanne. Internat.
Institut Mlle Hartmann, „La Marjolaine“, 22, Chemin du Véloours, Genf.
Institut Villa Choisy, Neuveville b. Neuchâtel. (Dir. Mme. Lassieur.)
Institut Les Hirondelles. (Dir. Mlle. D. Mion), Genève-Champel. Pensionat „Bonne Etoile“, Avenue du Grammont, Lausanne. (Direktion: Mme. Delhorbe).
Institut Castello Bianco (Dir. Dr. P. Rumpel), Lugano-Castagnola.
Institut Le Grand Verger, Lausanne-Signal. (Dir. Melle. Pflüger.)
Institut Le Manoir, Signal-Lausanne. (Dir. Mme. De Werra.)
Institut Morgana, Onex-Genf, (Dir. Mlle. Moulin.)
Institut La Maison, Vennes s. Lausanne. (Dir. Mme. L. H. Rey-Pache.)
Institut de jeunes filles, Chexbres, Genfersee. (Dir. Mr. Böhni.)
Institut Les Hêtres, Gryon s. Bex. (Dir. Mlle. Ronca.)
Institut La Roseraie, Châtaigneraie Coppet s. Genève. (Dir. Mme. Rittmeyer.)
Ecole d'Etudes Sociales, pour femmes, Genève. (Dir. Mme. Burkhardt.)

3. Institute und Privatschulen für Knaben und Mädchen.

Institut Minerva, Scheuchzerstrasse 2—4, Zürich 6. Externat. (Direktor: A. Merk.)
Gademanns Handelsschule, Gessnerallee, Zürich. Externat. (Direktor: C. A. O. Gademann.)
Humboldt-Schule, Scheuchzerstrasse 12, Zürich 6. Internat und Externat. (Direktor: Dr. Wendling.)
Handelsschule A.-G. vormals Widemann, Kohlenberg 13, Basel. Externat.
Institut Minerva, Leonhardsgraben 36, Basel. Internat und Externat.
Handels- und Verkehrsschule, Hirschengraben 5, Bern. (Direktor: Dr. Müller.)
Alpines Kinderinstitut „Buchenegg“ (Dir. E. Briner), Waldhaus Flims.
Institut Lemania, Lausanne. Internat und Externat. (Dir.: Dr. P. Du Pasquier und H. C. Riis-Favre.)

NB. Weitere Informationen sind auch erhältlich durch die Verbandsbroschüre „Führer durch das private Erziehungs- und Bildungswesen der Schweiz“, die von allen schweizerischen Konsulaten und Geschäftsstellen im Auslande, von der Schweizerischen Verkehrszentrale in Zürich und Lausanne und den Mitgliedern des Verbandes bezogen werden kann.